Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau Ring 11645 | Einundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 7. | Bezugspreis durch die Post viertelj. 7.50 Mk., durch unsere Boten 6 Mk., monatl. durch Boten 2 Mk. Die 6 gespaltene Petitzeile kostet 75 Pfg., für Ausw. 1 Mk., Reklame 3 Mk. Erscheinungstag Dienstag, Donnerstag, Samstag nachm. | Brockau. Sonntag, den 16. Januar | Verantwortlich für Politik und Lokales: Ernst Dodeck sen., für Feuilleton, Provinzielles und Anzeigen: Ernst Dodeck jun., beide in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9—10 Uhr außer Sonn- und Feiertags. | 1921.

Regierungswechsel in Frankreich.

Was seit einiger Zeit in der französischen Politik zu erwarten war, ist am Mittwoch eingetreten, an welchem Tage die französische Kammer dem Ministerium Leygues das Vertrauen entzog, so daß dieses die parlamentarischen Folgerungen ziehen und sofort dem Präsidenten der Republik das Abschiedsgesuch einreichen mußte. So hat nach kaum viermonatlicher Führung der Geschäfte Frankreichs Herr Leygues sein Amt niederlegen müssen, das er seinerzeit im Geiste Millerands fortzuführen versprochen hatte und was er auch getan hat.

Es hatte den Anschein, als wenn die französische Kammer dem Ministerium so lange Schonzeit geben wollte, bis die auf der Brüsseler Konferenz angeschnittenen wichtigen Fragen wenigstens im Prinzipe gelöst wären. Dieser Umstand hatte ja seinerzeit im Dezember den Bestand des Kabinettes gerettet. Die Brüsseler Konferenz ist nun noch nicht vorüber, ja man kann ihr wirkliches Ende noch gar nicht voraussehen. Dafür steht aber am 19. Januar in Paris die wichtige Konferenz der Häupter der alliierten Regierungen bevor, in der die außerordentlich wichtigen Beschlüsse über die Haltung gefaßt werden sollen, die man Deutschland gegenüber in der Frage der Entwaffnung und der Wiedergutmachung einnehmen will. Diese Konferenz gehört nun eigentlich auch mit zu der Brüsseler Konferenz, da sie gewissermaßen die Grundlage für die weiteren dortigen Verhandlungen geben soll. Wenn nun die französische Kammer jetzt auf einmal dem Kabinett das Vertrauen in einer Angelegenheit entzieht, in der sie es noch vor 14 Tagen ausgesprochen hat, dann müssen immerhin beachtenswerte Veränderungen in der Gesamtlage vorgegangen sein.

Daß solches der Fall ist, geht ja schon aus dem Umstande hervor, daß Herr Leygues in der Kammersitzung vom Mittwoch auf die Pariser Konferenz aufmerksam machte und mit Rücksicht darauf sich von neuem das Vertrauen der Kammer aussprechen lassen wollte, damit er sich wirklich auf den einheitlichen Willen der Mehrheit des französischen Volkes berufen könnte. Wenn die Kammer trotzdem anders entschied, dann hat sie damit dokumentiert, daß sie Herrn Leygues nicht für den geeigneten Mann hält, den Willen des Volkes zum Ausdruck zu bringen.

Das A und das O der gesamten französischen Politik ist ja, unter allen Umständen auf eine wörtliche Befolgung des Versailler Vertrages zu dringen. Man scheint nun in gewissen Kreisen Frankreichs die Befürchtung zu hegen, daß Herr Leygues sowohl in der Entwaffnungsfrage wie in der Wiedergutmachung auf englischen Wunsch hin sich zu einer Art Kompromiß bequemen könne. So wurde ja schon gemeldet, daß Aussicht bestände für ein befriedigendes Einvernehmen zwischen England und Frankreich in dieser Angelegenheit. Das hat die chauvinistischen Kreise Frankreichs in Bewegung gebracht, und es mußte sich nun erweisen, wie weit ihr Einfluß in der Kammer geht.

Das letzte Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Leygues, das dessen Ende herbeiführte, erweist nun mit aller Klarheit, daß die französische Kammer in den letzten vierzehn Tagen noch mehr als bisher in das nationalistische Fahrwasser geraten ist. Gegen das Kabinett haben auch die linksradikalen und kommunistischen Kreise gestimmt. Diese sind aber dem Ministerpräsidenten seit jeher gram und haben stets gegen ihn gestimmt, so daß man ihre Stimmen von der chauvinistischen Mehrheit abziehen muß. Trotzdem ist diese gewaltig gewachsen. Dieser Umstand zeigt uns gleich, welch Geistes Kind der Nachfolger des Herrn Leygues sein wird. Man spricht von Raoul Peret, dem neugewählten Kammerpräsidenten, der dann auch eine Rede gehalten hat, die zeigt, daß er selbst den radikalsten Wünschen der Nationalisten zu entsprechen geneigt ist. Auf jeden Fall wird versucht werden, noch mehr als bisher in Frankreich Stimmung für ein rücksichtsloses Vorgehen gegen uns zu machen.

* * *

Ueber den Anlaß zum Sturz des Kabinetts wird gemeldet, daß auf der Tagesordnung der Kammer am Mittwoch drei Interpellationen standen: die Interpellation Bokanowski über die Finanzpolitik der Regierung, die Interpellation Raynaud über die Entwaffnung Deutschlands und die Interpellation Deyris über die allgemeine Politik der Regierung. Ministerpräsident Leygues lehnte es ab, diese Interpellation sofort zu beantworten und verlangte deren Vertagung. Nach kurzer Debatte wurde die Vertagung mit 463 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Das Ministerium ist daraufhin zurückgetreten. Als Nachfolger Leygues wird Raoul Peret, für den Posten des Ministers des Aeußeren werden Poincare, Briand und Viviani genannt.

Deutsches Reich.

Der Stand der Entwaffnungsangelegenheit.

Nach Mitteilung des Reichskommissars für die Entwaffnung ist das Ergebnis der freiwillig abgelieferten, angekauften, beschlagnahmten und angemeldeten Waffen nach dem Stande vom 1. Januar:

932 Geschütze, Minenwerfer, Flammenwerfer,
18 067 Maschinengewehre,
1 680 Maschinenpistolen,
2 201 584 Gewehre und Karabiner,
78 325 Revolver und Pistolen,
85 616 Handgranaten,
3 553 Geschützteile,
246 357 Maschinengewehrteile,
312 905 Gewehrteile,
46 241 899 Stück Handfeuerwaffen-Munition.

Im Monat Dezember beträgt der Zugang an Maschinengewehren 530, an Gewehren 98 143 Stück. Von den angemeldeten Waffen der Organisationen sind 215 559 Gewehre bereits eingezogen. Durchsuchungen haben bisher in 1086 Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken stattgefunden. Das Einziehen der Organisationswaffen und die Durchsuchungen werden plangemäß fortgesetzt.

Einschränkung des Personenverkehrs?

Seit dem Beginn der Ausführung des Spa-Abkommens hat der Eisenbahnverwaltung nicht mehr eine dem täglichen Verbrauch entsprechende Kohlenmenge zugeteilt werden können. Vor allem waren auch die für eine wirtschaftliche Lokomotivfeuerung notwendigen Kohlensorten nicht in ausreichender Menge vorhanden, da gerade sie von der Entente verlangt werden. Die Kohlenvorräte der Reichseisenbahnen sind infolgedessen ständig und in letzter Zeit besonders stark zurückgegangen: zurzeit sind fast überall nur noch Vorräte für weniger als zehn Tage vorhanden. Damit nähert sich die Lage dem Gefahrpunkt, daß der Betrieb aus Mangel an Dienstkohlen nicht mehr in vollem Umfange durchgeführt werden kann. Die Möglichkeit, daß der Personenverkehr eingeschränkt werden muß, um den notwendigen Güterverkehr sicherzustellen, ist nicht ausgeschlossen.

+ Die Eisenbahnertage.

Nachdem die Vorstände der Großorganisationen der Eisenbahner zu dem bisherigen Verhandlungsergebnis Stellung genommen und auf Grund der einmütigen Ablehnung der Mitglieder im ganzen Lande neue Verhandlungen für notwendig gehalten haben, trat am Mittwoch der Sechzehnerausschuß zu einer Besprechung zusammen. Aus den erstatteten Berichten ergab sich eine neue Verhandlungsgrundlage, die dann in einer am gleichen Tage stattgefundenen Konferenz mit Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsringes eingehend besprochen wurde. Dabei wurde ganz besonders die finanzielle Auswirkung der zu fordernden weiteren Zugeständnisse behandelt. Schließlich erklärten sich die Vertreter der genannten Gewerkschaftsverbände bereit, sofort mit den entsprechenden Regierungsstellen in Verbindung zu treten, damit ein befriedigendes Resultat erzielt wird.

Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Mannheim meldet, hat die Unterkommission Ludwigshafen der Interalliierten Kommission unter Ablehnung jeglichen Schiedsspruchs ein Streikverbot für die Eisenbahner des besetzten Gebiets erlassen.

Die Erhöhung der Gütertarife.

Bekanntlich ist eine Erhöhung der Eisenbahngütertarife seit längerer Zeit angekündigt worden. Die ständige Tarifkommission hat nunmehr mit den Beratungen über die Höhe der neuen Tarife begonnen. Es wurde bereits von amtlicher Seite betont, daß ein allgemeiner Zuschlag zu den Tarifen nicht erfolgen, sondern daß die Erhöhung auf Grund einer anderen Berechnung durchgeführt werden soll. Man wird, so wird der halbamtlichen „D. Allg. Ztg." geschrieben, im allgemeinen damit rechnen müssen, daß die Erhöhung der Gütertarife durchschnittlich über 50 bis 60 Prozent hinausgehen wird. Das Ergebnis der Erhöhung der Tarife soll das Defizit von 9 Milliarden decken. Auch eine Erhöhung, wie die genannte, wird dazu vielleicht noch nicht in vollem Maße hinreichen, so daß unter diesen Betrag keinesfalls heruntergegangen werden kann.

Zu den Fällen Schiffmann und Friedel.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, erklärte der Minister Severing zu den kleinen Anfragen des Abg. Lüdicke, daß er weder dienstlich noch geschäftlich irgendwelche Beziehungen jemals zu Schiffmann unterhalten habe. — Infolge der zweiten Anfrage desselben Abgeordneten hat der preußische Finanzminister den auf Privatdienstvertrag angestellten Kaufmann Otto Friedel sofort vom Amte suspendiert.

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 12. Januar 1921.

Wieder zwei Sitzungen.

Bevor am Mittwoch das Plenum der Landesversammlung die Tagung eröffnete, trat der Aeltestenausschuß zu Beratungen über die Geschäftslage zusammen und beschloß, am Donnerstag eine Doppelsitzung anzusetzen. Die erste Plenarsitzung soll bis um 6 Uhr anhalten. Nach einstündiger Pause soll dann um 7 Uhr eine Abendsitzung folgen. Am Freitag will man unter allen Umständen Schluß machen. Die Frage, ob die Landesversammlung dann aufgelöst wird oder bis zum Zusammentritt des neuen Landtages als vertagt zu gelten hat, soll noch geklärt werden.

Die Vollversammlung des Hauses beschäftigte sich zunächst mit dem Domänenselbstbewirtschaftungsgesetz. Bei der Abstimmung darüber ergab sich aus den gleichen Gründen wie am Tage vorher Beschlußunfähigkeit des Hauses, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. — In der sofort anberaumten zweiten Sitzung stand wieder bei völlig von Hebammen überfüllten Tribünen das Hebammengesetz zur Beratung. Auch diesmal griffen die temperamentvollen Damen lebhaftest in die Debatte ein, so daß der Präsident wiederholt mit der Räumung der Tribünen drohen mußte. Der Demokrat Dr. Schloßmann trat für rasche Verabschiedung des Gesetzes noch vor den Wahlen ein, weil die Mißstände schleunigst beseitigt werden müßten. Für das Zentrum trug Frau Heßberger gegen eine Reihe von Einzelbestimmungen schwere Bedenken vor, die vom Deutschnationalen Dallmer und von Frau Pöhlmann von der Deutschen Volkspartei verstärkt unterstrichen wurden. Auch Wohlfahrtsminister Stegerwald erklärte, daß ihn das Gesetz nicht befriedige. Scharfe Angriffe des Unabhängigen Dr. Weyl riefen Geheimrat Krohne auf den Plan, der durchaus recht hatte, als er jeden Zusammenhang zwischen Parteipolitik und Hebammengesetz bestritt. Berufene Vertreterinnen der Hebammen hätten sich im Ministerium entschieden gegen den Schloßmannschen Gesetzentwurf gewendet, und zwar Hebammen aller politischen Parteien. Auch den Vorwurf, die Regierungsvertreter hätten das Gesetz sabotiert, wies Geheimrat Krohne entschieden zurück. In der vorliegenden Fassung sei das Gesetz jedenfalls nicht durchführbar. Gerade Dr. Weyl habe anfangs den Regierungsentwurf lebhaft begrüßt und gesagt: „Was lange währt, wird gut!" Nach dem Regierungsentwurf wären die Hebammen mit Teuerungszuschlägen und Gebühren für Säuglingspflege besser gestellt gewesen, als nach dem jetzigen Entwurf. Die Medizinalverwaltung werde sich nicht abhalten lassen, ihren Weg weiterzugehen. Bei der Abstimmung wurden §§ 1—4 gegen die beiden Rechtsparteien angenommen. Zum § 5, der die Einteilung der Hebammenbezirke den Provinzialverbänden übertragen will, liegt ein Antrag Heßberger (Ztr.) vor, auf Grund dessen diese Befugnis den Stadt- und Landkreisen übertragen wird. Ebenso gelangt ein Antrag Heßberger zur Annahme, der in § 6 vorsieht, daß die Stadt- und Landkreise die Bezirkshebammen durch Dienstvertrag anstellen und den der Hebammenhilfe bedürftigen Frauen die freie Wahl unter den Hebammen zusteht. Zu § 13 wurde ein Antrag Heßberger (Ztr.) auf Herabsetzung der Vergütung für die ersten 75 Geburten von 30 auf 20, für die weiteren Geburten von 20 auf 10 ℳ angenommen. Der restliche Teil des Gesetzes wurde ohne Abänderung angenommen. Damit war die zweite Lesung des Gesetzes erledigt. Ohne jede Aussprache verabschiedete man noch die Gesetze über Kriegswohlfahrtsausgabenbeihilfen, über Hochwasserschäden, über die Königsberger Hafenanlagen und über die Bergschulvereine. Abgelehnt wurde das Gesetz zur Abänderung der Hausiererbesteuerung.

Ausland.

+ Das Scheiden Amerikas aus dem Botschafterrat.

In der Sitzung des Botschafterrates vom Mittwoch teilte der amerikanische Botschafter Wallace mit, daß seine Regierung, da der Versailler Friedensvertrag nicht ratifiziert worden sei, es nicht für angebracht halte, noch länger eine amerikanische Delegation bei der Botschafterkonferenz zu unterhalten. Der Vorsitzende, Jules Cambon, drückte das Bedauern der Konferenz über die Zurückziehung des amerikanischen Botschafters aus. — Der Botschafterrat hörte alsdann einen Bericht über die augenblicklich in Paris zwischen deutschen und polnischen Vertretern geführten Verhandlungen in betreff des Transitverkehrs zwischen Ost- und Westpreußen durch den Weichselkorridor.

Kleine politische Nachrichten.

Rededuell zwischen zwei Ministern. Im Hauptausschuß des Reichstages kam es am Mittwoch über die Frage des Siedlungswesens zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Ministerpräsidenten Braun und dem Reichsminister des Innern Koch. Das Gezänk wirkte so wenig erhebend, wie vor Weihnachten der Streit zwischen Braun und dem Ernährungsminister Dr. Hermes.

+ **Der deutsch-englische Schiedsgerichtshof,** der gemäß Artikel 296 des Versailler Friedensvertrages über Streitfälle wegen Schulden und anderer Fragen zu entscheiden hat, hat sich konstituiert und wird Ende dieses Monats in London seine Sitzungen aufnehmen.

Die Beamten der Wehrmacht wahlberechtigt. Zur Behebung von Zweifeln wird von dem Reichswehrminister darauf hingewiesen, daß die Beamten der Wehrmacht berechtigt sind, an den Wahlen und Abstimmungen im Reiche, in den Ländern und in den Gemeinden teilzunehmen.

Wahlbündnis der Deutsch-hannoverschen Partei und des Zentrums. Wie die „Deutsche Volkszeitung" mitteilt, ist durch Beschluß der maßgebenden Parteiorganisationen der Deutschhannoverschen Partei und des Zentrums durch die ganze Provinz Hannover für die am 20. Februar stattfindenden Wahlen zum preußischen Landtag und zum Provinzial-Landtag ein Wahlbündnis abgeschlossen worden mit der ausdrücklichen Zusicherung, daß es von längerer Dauer sein soll.

Kaiserschloß und Hohkönigsburg französisches Nationaleigentum. Der Kommissar für das Elsaß erklärte das frühere Kaiserschloß und die Hohkönigsburg als Nationaleigentum des französischen Volkes.

+ **Die Franzosen spüren die Folgen des Kinderraubes.** Das französische Departement der Rheinlandskommission hat bei dem Vertreter des Reichsernährungsministers in Koblenz die Erteilung der Einfuhrbewilligung für täglich je 500 Liter Milch für französische Zivilisten in Mainz und Wiesbaden nachgesucht.

Das „Auge des Gesetzes" ohne Einglas. Der preußische Minister des Innern Severing verfügte, daß die Beamten der Schutzpolizei in Zukunft das Tragen von Eingläsern zu vermeiden haben. Durch diese überaus wichtige Maßnahme wird zweifellos die Leistungsfähigkeit der Polizei ganz erheblich gesteigert werden.

+ **Herabminderung der amerikanischen Besatzungstruppen.** Das Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten hat angeordnet, daß die Zahl der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland von 15 000 auf 8000 Mann herabgesetzt wird.

+ **Noch ein bürgerlicher Wahlerfolg.** In Sorau haben die bürgerlichen Parteien bei der Stadtverordnetenversammlung einen Sieg errungen. Die drei verbundenen bürgerlichen Listen vereinigten auf sich siebzehn Mandate, die sozialdemokratische Liste erhielt nur dreizehn.

Auslieferung eines deutschen Dampfers an die Entente. In den nächsten Tagen wird nach erfolgter Reparatur der Dampfer „Tirpitz" an die Entente ausgeliefert werden. Der Dampfer „Tirpitz" wird am 18. Januar zur Probefahrt nach Swinemünde abgehen und dann nach kurzer Probefahrt auf See der Entente übergeben werden.

Endlich gibt man in Frankreich einmal der Wahrheit die Ehre. Der bisherige französische Kriegsminister hat auf Anfrage eines Kammermitgliedes nunmehr zugegeben, daß sich kein französischer Kriegsgefangener gegen seinen Willen in Deutschland aufhalte.

+ **Die deutschen Kabel.** Der Vorsitzende der Gesellschaft für Telegramm-, Kabel- und Postverkehr hat vor dem Senatsausschuß in Washington in der Angelegenheit der deutschen Kabel grundsätzlich den Standpunkt vertreten, daß das Kabel zwischen Deutschland und Amerika seiner Verwendung vor dem Kriege zurückgegeben werden müßte.

Der österreichische Nationalrat genehmigte das österreichisch-deutsche Wirtschaftsabkommen vom September 1920 und nahm sodann die Regierungsvorlage betreffend die Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages über die Pflicht Oesterreichs zur Auslieferung der Waffen, Munition und Kriegsvorräte an.

+ **Die Trennung der Sozialisten im französischen Parlament.** Der alten sozialistischen Fraktion sind 52 Deputierte treu geblieben, 6 Deputierte haben sich ihre Erklärung vorbehalten, bis sie mit ihren Wählern Fühlung genommen haben. Der neuen kommunistischen Gruppe sind 12 Abgeordnete beigetreten.

Rund um Berlin.

Die Wohnungssteuer in Berlin vom Ausschuß angenommen. Am Mittwoch wurde vom Steuerausschuß der Stadtverordnetenversammlung die Vorlage über die Wohnungssteuer mit allen Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion gegen die der bürgerlichen — also mit 9 gegen 7 Stimmen — angenommen. Besteuert werden alle Wohnräume, die den „normalen Bedarf" übersteigen. Auf die Person wird ein Wohnraum gerechnet. Zimmer mit über 20 Quadratmeter Bodenfläche gelten dabei als zwei Zimmer. Nun ist nach und nach die Luft und das Sonnenlicht das einzige, was man in Berlin noch steuerfrei genießen darf.

+ **Günstiger Jahresabschluß bei Siemens und Halske.** Der Abschluß der Siemens und Halske Aktiengesellschaft für das am 31. Juli 1920 zu Ende gegangene Geschäftsjahr weist einen Geschäftsgewinn von 26 844 431 M gegen 15 736 122 M im Vorjahre auf. Nach Abzug der Handlungsunkosten, der Anleihezinsen, der Abschreibungen auf Gebäude sowie nach Zuweisung von 3 Millionen Mark an einen gemeinsam mit den Siemens-Schuckert-Werken errichteten Fonds von 12 Millionen Mark zur Erweiterung der Fürsorgestiftung und zur Sicherstellung von Pensionszuschüssen ergibt sich ein Reingewinn von 64 576 M gegen 11 456 441 M i. Vor. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 12 Prozent auf das alte Aktienkapital von 63 Millionen Mark und ferner 6 Prozent auf das neu hinzugekommene Aktienkapital von 63 Millionen vorzuschlagen. Aus dem Geschäftsbericht ist folgendes hervorzuheben: Die Produktion elektrotechnischen Materials konnte anfangs den Anforderungen des Marktes nicht entsprechen. Der Mangel an Ware und die infolge sinkender Valuta stets ansteigenden Preise trugen in die Nachfrage ein spekulatives Moment. Der Bestellungseingang überdeckte bei weitem die Aufnahmefähigkeit des Marktes und führte bei dem Umschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse am Schlusse des Jahres zu einer starken Ueberfüllung der Läger. Ein Teil unserer Abnehmerkreise stand infolgedessen vor großen finanziellen Schwierigkeiten, zu deren Ueberwindung wir helfend eingreifen mußten. Nur ein planmäßiges Zusammenwirken der gesamten Elektrotechnik vermied die Wirtschaftskrise, die sich aus diesem Umschwung herauszubilden drohte.

Aus dem Reiche.

+ **Kein einfuhrfreier Zucker.** Die Reichszuckerstelle gibt bekannt, daß in der letzten Zeit Handels- und Industriekreise mit Angeboten angeblich handels- und einfuhrfreien Zuckers überschwemmt worden sind. Das eine dieser Angebote lautet auf Auslandswürfelzucker Marke „Polar" zu einem den Weltmarktzuckerpreis um mehr als das Doppelte übersteigenden Preise, das andere auf bis zu 500 Waggons Java- oder Kubazucker ab Hamburg lieferbar. Ferner wird auch Auslandswürfelzucker in 50-Kilo-Kisten mit der Behauptung angeboten, daß Einfuhrschein R. G. 20. W. 210, unterzeichnet mit Dr. Frobenius & Sperling, vorliege. Demgegenüber weist die Reichszuckerstelle darauf hin, daß alle diese Angebote auf freier Erfindung beruhen und ein Einfuhrschein R. G. 20. W. 210 den für die Einfuhrregelung in Betracht kommenden Stellen ebensowenig wie die Namen der angeblichen Unterzeichner bekannt ist. Die erforderlichen Maßnahmen gegen dieses Treiben sind bereits eingeleitet, u. a. ist ein Urheber des Angebots angeblich handels- und einfuhrfreien Zuckers bereits am 1. Oktober 1920 durch Urteil des Wuchergerichts Köln zu 6 Monaten Gefängnis und 20 000 M Geldstrafe verurteilt worden. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und unnötiger Handlungskosten muß vor der Weitergabe dieser Luftofferten dringend gewarnt werden.

Angetreten, Oberschlesier!

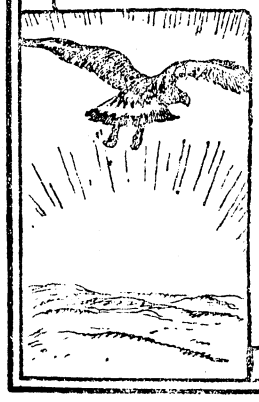
Von Rudolf Herzog

Wenn in Väterzeit, ein Jahrtausend lang,
Der Weckruf von Weiler zu Weiler sich schwang,
Von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt:
„Heraus, wer ein deutsches Gewissen hat!
Heimat in Not! Von den Polen bedroht!
Verteidigt die Erde! Verteidigt das Brot!"
Dann strichen die Väter ins Wams den Bart
Und sprachen ein Wort von besonderer Art:
„Angetreten, Oberschlesier."

„Angetreten." Kein ander Wort fiel . . .
Und schon waren sie da und nahmen das Ziel,
Und das Ziel war der Feind, und sie brachen den Ring,
Und die Eisen fiedelten: Spring, Pole, spring!
Wir schufen zu Feldern die Wüstenein,
Wir haben die Kohle aus hartem Gestein,
Und die Hand sollt verdorrn, wär das Hirn gesinnt,
Daß der Segen durch polnische Gurgeln rinnt —
Angetreten, Oberschlesier!

Oberschlesier, und was ein Jahrtausend gewährt,
Euer Fleiß hat den polnischen Neid genährt,
Euer Korn ward zu golden, eure Kohle zu schwer,
Euer Weibsvolk gebar keine Knechte mehr,
Eure Städte blühten zum Himmel empor,
Dichter und Denker gingen hervor,
Die ganz Deutschland preisend die Seinen hieß —
Und was dünkt euch vom polnischen Paradies?
Angetreten, Oberschlesier!

Ihr lacht! Ihr lacht mit dem grimmen Ton,
Der sich erbte vom deutschen Ahn auf den Sohn.
Und das Auge wandert die polnische Spur
Zu Litauer, Preuße und Masur,
Die aufgestanden, ein Mann und ein Schlag,
Daß der polnische Dünkel am Boden lag!
Und ihr atmet tief: Das Schwerste blieb.
Das ist der letzte, der Siegerhieb!
Angetreten, Oberschlesier!



Nach Schlesien starren die Blicke der Welt,
Das Deutschlands Ehre in Händen hält.
Und ihr sprecht: „Was soll's?" und „Verdamm euch Gott,
Spielen wir Judas Ischariot?"
Angetreten! In gleichem Schritt!
Und die Greise nehmt auf den Schultern mit!
Und die Kranken tragt in den Betten herbei!
Schwurfinger hoch! Und ein einziger Schrei:
„Deutsch — deutsch — deutsch, Oberschlesien!!"

HANNS ANKER

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Rentoh.

18] (Nachdruck verboten.)

Nun aber hat Fräulein Wolfhart vor einigen Tagen ganz unerwartet eine ziemlich bedeutende Erbschaft gemacht. Wir alle dachten, die Verlobung wird nunmehr bald folgen. Daß nun dieser jähe Tod all diesen Wünschen und Hoffnungen ein so jähes Ende bereitet hat, ist tieftraurig!"

Der Offizier salutierte und verneigte sich förmlich. Eine Minute später war Herr Westermann allein. Mühsam erhob er sich und schleppte sich nach dem Nebengemach, einem großen Saale, wo man die Leiche des jungen Offiziers einstweilen niedergelegt hatte.

Lange saß der alte Mann in tiefen, brütenden Gedanken neben dem Toten. Immer wieder blickte er in dieses feine, starre Gesicht, auf diesen Mund, der einst so gern gelacht und der nun so streng schwieg.

Und ihm war es, als müsse dieser Tote noch einmal zurückkehren in das Reich der Lebenden und müsse das Geheimnis seines allerletzten Lebensabschnittes ihm kundtun.

In dieser einsamen Stunde am Totenbette seines Sohnes hielt Herr Martin Westermann zum ersten Male seit langen Jahren Einkehr in sich selbst. Alle seine Selbstzufriedenheit, all der Hochmut und Dünkel und die Ueberhebung, all das fiel ab von ihm wie ein wertloser Tand. Und nichts blieb übrig, als der echte, große Schmerz des Vaters, der sein Kind beweint.

* * *

Wenn Lisbeth Hell an diesem bewegten Tage überhaupt Zeit und Sammlung genug gefunden hätte, auf das Gebaren anderer genauer zu achten, so hätte sie wohl das Wesen des jungen Mädchens, welches die Gaststube neben dem Kranken bewohnte, sehr befremden müssen.

Dora Wolfhart, die über Erschöpfung durch die Eisenbahnfahrt geklagt hatte, schien trotzdem für sich keine Ruhe zu suchen und zu finden. Unausgesetzt schritt sie auf und ab in dem kleinen Gemache; wie ein dunkler Schatten glitt sie auf leisen Sohlen auch durch das Krankenzimmer, und immer wieder haftete ihr Blick auf der schmalen Tapetentür, welche zu Frau Margots Privaträumen führte.

Was suchten ihre Gedanken hinter dieser Tür? Woran dachte sie, wenn sie so starr darauf hinsah?

Einmal blickte Lisbeth flüchtig auf. Da traf ihr Auge gerade auf das der Fremden. Und sie erschrak beinahe über den düsteren, leidvollen Ausdruck dieser großen, dunklen Sterne.

Aber Heinz regte sich. Wieder knisterte es jenseits der Tapete.

„Die Mäuse!" sagte das Kind mit einem irren Blick. „Immer die Mäuse!"

Lisbeth wehrte seiner Angst.

„Nein, nicht die Mäuse, Liebling. Es ist nichts, gar nichts!"

Ein Schatten fiel über das Bettchen.

„Mäuse sind das wohl!" sagte die tiefe, klanglose Stimme des Mädchens. „Lassen Sie ihm doch den Glauben!"

Lisbeth fuhr erschrocken empor. Ein heftiges Wort schien auf ihren Lippen zu schweben. Aber sie bezwang sich, denn schon war Dora Wolfhart hinausgeschlichen.

Sie glitt lautlos über die Treppe, niemand beachtete sie. Das war in einem Trauerhause nur natürlich, und ihr schien es sehr recht zu sein.

Einen Moment stand sie wie zögernd unten in der Halle. Dann ging sie hinaus in den Park, welcher schon im Dämmerlicht vor ihr lag. Sie schritt um die Villa herum und kam auch an der kleinen Pforte vorüber, welche vom Nebentrakt aus in das Gebäude führte.

In der Hand trug sie eine dunkle Tasche. Sie öffnete dieselbe, sah sich vorsichtig um und ging dann rasch auf das Pförtchen zu.

Ein Geräusch klang durch die Stille, als ob jemand rasch einen Schlüssel in ein Schloß steckte. Aber dies währte nur einen Herzschlag lang. Dann war der Raum vor der kleinen Tür wieder leer.

Dora Wolfhart schritt langsam wieder dem Hause zu. Dort angelangt, ging sie hinauf und direkt, ohne jemanden zu befragen, nach dem großen Saale, wo man Wolf Westermann nun schon aufgebahrt hatte.

Das Mädchen trat ein und sah sich scheu um. Nur der junge, tote Mann lag dort auf dem Paradebett, umgeben von den hohen Leuchtern aus schwerem Silber in denen unzählige Wachskerzen flackerten. Man hatte ihm die wachsbleichen Hände über der Brust gefaltet, ein Kruzifix steckte dazwischen.

Dora Wolfhart kam näher und sank dicht neben dem Sarge in die Knie. Sie legte ihren Kopf auf seine Hände und schluchzte auf, wild und verzweifelt. Wie ein Krampf schüttelte es ihren schlanken Körper.

„Wolf," flüsterte sie vor sich hin, „o Wolf, trotz allem — ich habe dich lieb! dich, dich allein! Oh, warum bist du von mir gegangen, Geliebter?"

Es war, als horche sie auf eine Antwort. Aber nur die Kerzen knisterten. Ein Lufthauch strich durch den Raum. Das Mädchen hatte sich jäh erhoben. Ein Schauer durchrann sie.

„Mahnst du mich an deinen letzten Wunsch, Liebling?" fragte sie mit zitternden Lippen. „Oh, ich vergesse ihn nicht! Ich denke daran! Und ich will den schwersten aller Wege gehen für dich, Geliebter — für dich!"

Noch einmal neigte sie sich herab zu dem Toten. Heiß küßte sie ihn auf den feingeschnittenen Mund. Dann schritt sie so lautlos, als sie gekommen, zurück.

Der Abend war vergangen, und die Nacht zog herauf. Eine schwüle, stille Sommernacht voll schwerer Gewitterwolken; kein Stern stand am Firmament, kein Mondstrahl brach sich Bahn. Zwischen den Alleen des Parkes herrschte die tiefste Finsternis. Wie ausgestorben lag der weite Platz vor der Villa.

Schon früh erloschen die Lichter im Hause. Nur der flackernde Schein der Kerzen aus dem Totengemach, wo der alte Christoph die einsame Wache hielt, fiel hinaus in die Finsternis, und der sanfte, rosige Schein des Nachtlichtchens, bei dem Lisbeth saß neben dem fiebernden Kinde.

(Fortsetzung folgt.)

+ **Die Umsatzsteuer.** Es wird amtlich wiederholt darauf hingewiesen, daß Anzahlungen auf noch nicht fällig gewordene Umsatzsteuer vom Tage der Einzahlung beim Umsatzsteueramte ab bis zum Ablauf des dritten Monats des Steuerabschnitts, somit erstmalig bis 31. März 1921, vom Reich mit 5 v. H. verzinst werden. Die Zinsvergütung ist darüber hinaus auf 6 v. H. festgesetzt worden für Anzahlungen, die bis zum 31. Januar geleistet werden. Es liegt im Interesse der Steuerpflichtigen, von dieser weitgehenden Vergünstigung Gebrauch zu machen. Die Verordnung des Reichsministers der Finanzen wird in Heft 2 des Reichssteuerblattes 1921 veröffentlicht.

+ **Ein Dokument kindischen Hasses.** Der frühere Militärgouverneur und jetzige französische Deputierte General de Maudhuy richtete an die „Frankfurter Zeitung" einen offenen Brief unter Hinweis auf einen Artikel des Blattes über die Politik Frankreichs gegenüber Deutschland, in dem sein Name genannt und ihm vorgehalten wurde, daß er „Auge um Auge, Zahn um Zahn" fordere. de Maudhuy schreibt, daß er in Metz geboren und 1872 des Landes verwiesen worden sei und deshalb nur den einen Gedanken gehabt habe, die Deutschen aus Elsaß-Lothringen zu vertreiben. Demgegenüber stellt die „Frankfurter Zeitung" fest, daß General de Maudhuy, der, wie er in der Kammer erklärte, hundert Häuser in Frankfurt und hundert Häuser in Mainz niederbrennen will, wenn Deutschland zehn in Paris niederbrennt, 1871 nicht des Landes verwiesen worden sei, sondern für Frankreich optiert habe und dem Frankfurter Friedensvertrag entsprechend in Frankreich seinen Aufenthalt genommen habe.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 15. Januar 1921.

Eisenbahnfachschule zu Breslau.

Im Juli vorigen Jahres fand in Berlin, wie uns mitgeteilt wird, eine Sitzung der Leiter sämtlicher Fach- und freien Hochschulen für Eisenbahner, zu der auch die bestehenden vier gewerkschaftlichen Großorganisationen der Eisenbahn-Beamten und -Arbeiter Vertreter entsandt hatten, statt, in der ganz einschneidende Beschlüsse in Bezug auf deren Organisation und Ausdehnung gefaßt wurden. In Zukunft werden die bestehenden Großorganisationen Träger der für ihre Mitglieder bestehenden und noch zu schaffenden Ausbildungseinrichtungen sein, die aus Zweckmäßigkeitsgründen fortan den Namen „Eisenbahnfachschulen" führen sollen. Der Sitz der Hauptschulleitung ist Berlin, ihr werden alle schon vorhandenen und noch zu gründenden Zweiganstalten, deren Gebiet ganz Deutschland umfaßt, unterstellt. Die Gliederung erfolgt den Eisenbahndirektionen entsprechend in gleiche Schulbezirke, für welche eine besondere Schulleitung eingesetzt wird. Alle Schulen werden einheitlich organisiert und geleitet, sodaß es einem jeden Eisenbahn-Arbeiter und -Beamten möglich wird, in nächster Nähe seines Wohnortes eine Schule zu besuchen und seine Ausbildung selbst im Falle einer Versetzung in seinem neuen Wirkungskreis ohne Zeitverlust fortzusetzen.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete, welche für den Eisenbahnbetrieb in Frage kommen. Außerdem finden praktische Uebungen im Betriebe, sowie Besichtigungen großer, moderner, gewerblicher Anlagen statt. Ferner sind wissenschaftliche Vorträge mit Lichtbildern und Filmvorführungen, sowie Experimentalvorträgen vorgesehen. Es ist beabsichtigt, auch hier in Breslau eine Zweiganstalt nach den vom Verband beschlossenen Stundenplänen einzurichten. Die Vorarbeiten sind bereits soweit fortgeschritten, daß die Schule voraussichtlich Ende Februar eröffnet werden wird.

Auf die Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte (Pädagogen bezw. Fachlehrer), wird die Schulleitung besonders Wert legen, sodaß jedem Eisenbahner Gelegenheit gegeben wird, umfangreiche Kenntnisse zu erwerben und dadurch sein Vorwärtskommen zu erleichtern.

Auskunft jeglicher Art erteilt der kaufmännische Leiter Herr Grabolle, Breslau, Einbaumstraße 7, oder Eisenbahn-Direktion, Zimmer 439.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden 10 Geburten angemeldet. — Sterbefälle: Alfred Zwick, Arbeiterkind, 10 Tage alt, Klein Tschansch. Rosina Morawe, geb. Kolley, 74 Jahre 11 Mon. alt, Klein Tschansch. Susanna Süßenbach geb. Langner, 56 Jahre 9 Mon. alt, Klein Tschansch. Charlotte Ulker, Ref.-Lok.-Führerkind, 1 Monat alt, Brockau. — Aufgebote: Rangierer Wilhelm Wollenberg und Hedwig Mielke, ohne Beruf, beide in Brockau. H.-Rang.-Führer Josef Jenke und Elfriede Maliga, ohne Beruf, beide in Brockau. Schlosser Albert Unruh, Neuhain und Martha Kroh, ohne Beruf, Brockau. Lok.-Führer Wilhelm Strutz, Brockau und Martha König, ohne Beruf, Gritke. Schneider Oskar Habura und Frieda Schindler, Plätterin, beide Brockau.

* **[Grenzspende.]** Die Evangelische Frauenhilfe Brockau übermittelte der Ortsgruppe Brockau heimattreuer Oberschlesier den Betrag von 250 Mk. für die „Grenzspende" als Ertrag einer Tellersammlung. Allen Spendern für die vaterländische Sache herzlichen Dank! **Möchten doch recht viele Brockauer Vereine bei ihren Veranstaltungen der Grenzspende zur Volksabstimmung in Oberschlesien gedenken und somit beitragen helfen zum deutschen Siege am Tage der Abstimmung.**

* **[Unfall mit tödlichem Ausgang.]** In der Dunkelheit geriet der Bäckermeister Walda aus Laskowitz in der Nacht zu Donnerstag mit seinem Gespann in einen Graben, welcher den Weg vom Eisenbahnkörper trennt; der Wagen schlug um und begrub den Besitzer, wobei dieser so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **[Der Unfug des Fußballspielens auf den Straßen]** des Ortes hat trotz polizeilichen Verbots noch nicht aufgehört. Kürzlich ist wieder von Fußball spielenden Kindern mit dem Ball eine große Scheibe eingeworfen worden. Neuerdings kommt ein viel gefährlicher Unfug auf, indem Kinder mit Pfeilen schießen, die als Spitze eine Nadel tragen. Es muß an die Erziehungs- und Aufsichtspflicht der Eltern appelliert werden, damit solchem Unfug gesteuert wird. Die Eltern können bei Schadensfällen verantwortlich und ersatzpflichtig gemacht werden. Ihre Mitwirkung bei Beseitigung des genannten Unfugs liegt also nicht nur im allgemeinen, sondern auch im eigenen Interesse.

* **[Orts- und Flurschutz.]** Sonntag, den 16. Januar, vormittags 10½ Uhr, findet in Mende's Lokal, Gr. Koloniestraße, eine Dringlichkeits-Versammlung statt. Sämtliche dienstfreien Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

* **[Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten- und Anwärter.]** Sonntag, den 16. Januar, vormittags 9 Uhr, findet im großen Volksgarten-Saale (Hielscher) eine Mitglieder-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt.

* **[Kath. Jugend- und Jungmännerverein „St. Georg".]** Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 2 Uhr, Ausscheidungsspiel der 1. und 2. Mannschaft. Die 3. Mannschaft bitte Aushängekasten beachten. Abends 7 Uhr, Versammlung des Jungmännervereins (geschlossene). Auskunft über den Tanzkursus, sowie Anmeldung zu demselben wird bis Sonntag, den 16. Januar, vom Schriftführer erteilt und entgegengenommen. — Donnerstag, den 20. Januar, Weihnachtsfeier in Weigelts Restaurant. Wir verweisen auf das heutige Inserat. — Freitag, den 21. Januar, abends 7½ Uhr Sportsitzung.

* **[1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Am Montag, den 17. Januar, abends üben die Damen-, Herren- und Jugend-Abteilungen bei Hielscher im großen Saale im Reigenfahrn und Radballspielen für das Kostümfest. — Am Dienstag, den 18. Januar, abends 7 Uhr, tagt die fällige Halbmonats-Versammlung für Damen und Herren im Vereinslokal und zwar diesmal nicht im kleinen Saal, sondern im Zimmer 3. Da wichtige Punkte bezüglich des Kostümfestes auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht eines jeden Mitgli des bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

* **[Turnverein Friesen.]** Am Dienstag, den 3. Februar, abends 7 Uhr, findet in der Turnhalle des T. V. Vorwärts auf der Gutenbergstraße in Breslau ein vom Turngau Breslau veranstalteter Festabend zugunsten der Grenzspende statt. Die Festfolge enthält: 1. Vortrag über Oberschlesien von Dr. Kleiner-Kattowitz. 2. Gesangsvorträge, Frau Camilla Mühlner. 3. Instrumentalvorträge. 4. Turnerische Darbietungen der Gauvereine. Preise der Plätze: 1. Platz 6 Mk., 2. Platz 4 Mk., beide nummeriert. Saalstehplatz 2 Mk., Gallerie-Sitzplatz 3 Mk. Karten sind bei Herrn Photograph Fischel zu haben. Da den Teilnehmern ein hervorragender Genuß in turnerischer und künstlerischer Hinsicht sicher ist, sollte niemand dem Feste fernbleiben.

Groß Tschansch. (Selbstmord.) Gemeindevorsteher Karl Baselt hat sich heute früh zwischen 7 und 8 Uhr im Bett erschossen bezw. tödlich am Kopfe verletzt. Auf dem Tische fanden die Angehörigen einen Zettel mit einem Gruß an alle Lieben und Freunde. Es haben ihn wohl Mißstände in der Verwaltung der Gemeindegeschäfte zu der unseligen Tat getrieben. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung hatte ihm der 1. Schöffe Nieborg die Verwaltung abgenommen.

Stadttheater.

Mona Lisa

— das Drama einer Faschingsnacht — wurde am Donnerstag nach zweijähriger Pause ans Rampenlicht gezogen, wo ihr beinahe eine dritte Wiederabsetzung beschieden gewesen wäre. Trotzdem das Stadttheater vier Tenöre besitzt, war keiner von diesen für den Mona Lisa-Abend aktionsfähig. So blieb der Intendanz nichts weiter übrig, als sich einen Gast zur Vertretung zu bestellen. Alexander Kirchner von der Berliner Staatsoper wollte man seinen Giovanni durchaus nicht glauben, so farblos in Stimme und Spiel wurde er wiedergegeben. Ein solches Spiel ist wohl für den Laienbender angebracht (der übrigens auch eine deutlichere Ausdrucksweise nötig hatte), aber nicht für einen leidenschaftlichen Liebhaber. Das Gegenteil hiervon bot Leopoldine Zuska in der Titelrolle, die ihre Mona Lisa von vor zwei Jahren an Vollkommenheit um Vieles übertraf. Eine Rolle, die gesanglich fast gar keine Anforderungen, desto mehr darstellerische, besonders im Mienenspiel stellt. Das rätselhafte Weib fand in ihr eine unübertreffliche Wiedergabe. Auf gleicher Höhe mit ihr bewegte sich Wilhelm Rodes Leistung als Francesco, der den leidenschaftlichen Gefühlsausbruch vor dem lächelnden Bildnis Mona Lisas ergreifend zum Ausdruck brachte. Die übrige Besetzung tat ihr Möglichstes zur Umrahmung Mona Lisas oder besser — Ginevras. Marga Dannenberg ließ als Venus von Florenz alle ihre Reize spielen. Den erwähnten Rahmen bildeten also mit Martin Abendroth als Kardinal Pietro an der Spitze, Hans Faber als Arrigo, Karl Siebold als Alessio, Sigmund Hecker als Sandro und Herbert Taubert als Maffolino. Episodisch traten hervor Gertrud Michaelis als Dianora, Francesco's Töchterchen, und Hildegard Gajewska als Zofe. Der Faschingstrubel in Florenz war sehr flau und der Chor der Mönche von San Marco war fast gar nicht zu hören. Die Partitur von Max von Schillings, der das Raffinement eines Verdi fehlt, ist im großen und ganzen matt und reizlos. Dr. Ernst Praetorius holte aus ihr heraus, was sich herausholen ließ. Dr. Lothar Wallerstein als Spielleiter sorgte für ein flottes Spiel; szenische Aenderungen wurden nicht vorgenommen. Den künstlerischen Leistungen entsprechend umbrausten die Darsteller orkanartige Beifallsstürme. jr.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 16. Januar 1921.

Vorm. 7 Uhr: Hl. Messe. 9¼ Uhr Predigt und Hochamt.
Nachm. ½4 Uhr: Kongregationsandacht und hl. Segen.
Wochentags: ½7 und ¼8 Uhr hl. Messe.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 16. Januar 1921.

Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Menzke. Chor: „Selig sind, die Verfolgung leiden".
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Taufen.

Christliche Gemeinschaft Brockau.

Sonntag, den 16. Januar 1921.

Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht. 11 Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 4 Uhr: Jugendbund für junge Männer und Mädchen: Thema: **Neun heilsame Worte der Mahnung.**
Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag für jedermann. Thema: **Wie einer glücklich wurde.** Herr Klimpke-Breslau.

Dienstag, den 18. Januar 1921.

Abends 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag für jedermann.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ermächtigung aus § 10 Abs. 2 der Satzung der Gemeindesparkasse Brockau ist durch Beschluß der Gemeindevertretung vom 11. Januar 1921 mit Wirkung vom 1. April 1921 ab:

a) der Zinsfuß für gewöhnliche Einlagen auf 3% jährlich,
b) derjenige für Einlagen von 1000 Mk. an mit einjähriger Kündigungsfrist auf 3½%,
c) derjenige für Einlagen von mindestens 5000 Mk., die auf 5 Jahre unkündbar sind und mit einjähriger Frist gekündigt werden können, auf 3¾%

festgesetzt worden.

Vom 1. April 1921 ab ist diese Festsetzung für alle Einlagen verbindlich, die nicht vorher ihre Einlagen gemäß § 20 gekündigt oder zurückgezogen haben.

Brockau, den 13. Januar 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Außerstande jedem Einzelnen zu danken für die uns von allen Seiten erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer

Vermählungsfeier

zuteil wurden, sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Mitbewohnern des Hauses „Gr. Koloniestraße 2a" für die wundervolle Ausstattung des Hauses und die Geschenke und die herrlichen Blumenspenden, ebenso den Bewohnern des Hauses „Lieresstraße 4" für die Geschenke, der marianischen Kongregation für das Ehrengeleit unsern tiefgefühltesten Dank.

Brockau, den 14. Januar 1921.

Karl Veith u. Frau Hedwig
geb. Heidloff.

Krieger-Verein Brockau.

Am 13. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der pens. Weichensteller, Herr

Johann Kinne

im Alter von fast 74 Jahren.
Kriegs-Veteran 70/71.

Brockau, den 15. Januar 1921

Ehre seinem Andenken.

Der Vorstand.

Beerdigung: Montag, den 17. d. Mts., Nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des neuen St. Heinrich-Friedhofes Breslau.

Um Irrtümern zu begegnen:
Behandlung aller Krankenkassenmitglieder (Eisenbahnbetriebskasse u. aller Breslauer.)
Freifrau v. Hügel
ausl. appr. Zahnärztin. Sprechstunden 9-5 Uhr.

Gas- und Elektrizitätswerke Brockau. A.-G.

Elektrizitätspreise
vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920.

Die Strompreise betragen wie im Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerkes Schlesien pro kw

für Licht

	bis 1000 kw	Mk.	2,88
von 1000	„ 2000 „	„	2,63
„ 2000	„ 3000 „	„	2,45

u. s. w.

für Kraft

	bis 1000 kw	Mk.	1,30
von 1000	„ 5000 „	„	1,22
„ 5000	„ 10000 „	„	1,15

u. s. w.

Für Dezember werden die Preise voll erhoben, während für die Monate Oktober und November für Licht 8 Pfg. u. Kraft 4 Pfg. nacherhoben werden.

Direktion der Gas- u. Elektrizitätswerke A.-G.

Weihnachts-Feier
des kath. Jungmänner- u. Jugendvereins „St. Georg" Brockau
am Donnerstag, den 20. Januar 1921,
in Weigelt's Lokal.

Vortragsfolge:

Einleitungsmarsch. — Begrüßung.
Ave verum . . . . . W. A. Mozart.

Vortrag
des Herrn Pfarrer Dr. Schmidt.

Gavotte . . . . . G. B. Martini.
Lieb' Mütterchen . . . . . O. Klose.

Der Schuldige.
Weihnachtsdrama in einem Aufzuge.

Der lustige Schweizerbua Marsch v. H. Menzel.
Das sind Erinnerungen aus alter Zeit, O. Reuter.

TANZ

Einlaß 6 Uhr. **Beginn 7 Uhr.**
Eintritt 2,50 Mk., inkl. Steuer. Tanzschleife 1,50 Mk.
Es ladet ergebenst ein **Der Festausschuß.**

Stadt-Theater.

Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Zar und Zimmermann.
Abends 7½ Uhr:
Tiefland.
Montag:
Vereinsvorstellung
Die Jüdin.
Dienstag:
Fidelio.
Mittwoch:
Wenn ich König wär.
Donnerstag:
Tosca.

Lobe-Theater.

Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Struwelpeter.
Abends:
Schloß Wetterstein.
Täglich 7½ Uhr:
Die fünf Frankfurter.

Thalia-Theater.

Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Rotkäppchen.
Abends:
Nora.
Täglich 7½ Uhr:
Die Wildente.

Schauspielhaus.

Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Ihre Hoheit die Tänzerin.
Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Der letzte Walzer.
Montag:
Die Kaiserin.
Mittwoch:
Die Faschingsfee.

Schauburg

Viktoria-Theater.

Tägl. 5-11, Sonntag 3-11
Film-Schau:
Sensationen
zeigt
der italienische Abenteuer-Großfilm
in 6 Akten
Buffalo, der stärkste Mann der Welt
oder
der fürstliche Abenteurer.
Außerdem:
Asta Nielsen
Conrad Veidt
Schwache Frauen
oder
Der Reigen
Der Werdegang einer Frau,
6 Akte.
Dazu:
Das brillante Varietee-Programm.

Ab 21. Januar:
?? Nirvana ??
36 Akte.

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr
Das unübertreffliche Januar-Programm.
2 Plancks
Rollschuhtänzer.
Tan Jersey
Manipulator u. Silhouettist.
Gisela Werbezirk
die bekannte Wiener Schauspielerin.
mit ihrem unverwüstlichen Sketsch.
Elvira Kiemo
Drahtseiltänzerin.
4 Perez
mit ihren sensationellen Leiter-Produktionen.
Max Hansen
Humorist.
3 Brooklyns
die lustigen Scherenschleifer.
? Tucu ?
der rätselhafte Pierrot.
Cläre van Dürer
und Partner.

Lichtspielhaus.

Sonnabend, den 15. Januar — Sonntag, den 16. Januar
5—10⁰⁰ 4—10⁰⁰

Nur für Erwachsene.

Professor Rehbein radelt.
Humoreske mit Leo Peukert.

Lotte Neumann **Lotte Neumann**
in dem achtaktigen Drama

Arme Thea.

(Dieser Film ist als Roman von Rudolf Stratz im Buchverlag von Ullstein & Co., Berlin, erschienen und kann durch **E. Dodecks** Buchhandlung bezogen werden.)

Etablissement Zum Volksgarten

Sonntag, den 16. Januar:
Großes öffentliches

Tanz-Vergnügen

bei voller Musik. **Anfang 3 Uhr.**
Es ladet ergebenst ein **Kurt Hielscher.**

Empfehle meinen kleinen Saal zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten.
Hochachtend
Kurt Hielscher

Mendes Ball-Haus

Sonntag, den 16. Januar:

Neue moderne Ballmusik! **Tanz** Neue moderne Ballmusik!

Empfehle meinen Saal zu Festlichkeiten.

Gustav Weigelt's Etablissement.

Sonntag, den 16. Januar:

Gr. öffentlicher Tanz.

Neueste Tänze! Neueste Tänze!
Es ladet ergebenst ein **Gustav Weigelt.**

Etablissement Zum Volksgarten

Mittwoch, den 19. Januar 1921:

Deutscher Abend

veranstaltet von der
D. V. P., Ortsgruppe Brockau.

Vortragsfolge:
Konzert — Prolog, gesprochen von Frl. Käthe Soffke

Ansprache
des Herrn Dr. Wagner-Breslau

Gesangsvortrag von Fräulein Eva Schüler-Breslau
Bauerntänze, getanzt von Mädchen und Knaben
Gesangsvorträge von Herrn Gerhard Baumgart:
„Heinrich, der Vogler" . . . . . Carl Löwe
„Des Glockentürmers Töchterlein" . . . Carl Löwe
Rezitation: „Bismarcks Totenklage", Herr Vogt
„Ali" oder „Die Reichstagswahl"
Schwank in einem Akt.

TANZ

Eintritt für Herren 3 Mark — Damen 2 Mark
Kinder haben keinen Zutritt.
Einlaß 6 Uhr. **Beginn 7 Uhr.**

Während des Tanzes allerlei Belustigungen: Wahrsagerin, spiritistisches Rätsel, Verlobungsecke, Schnellphotographie, ◆ ◆ ◆ Verlosung usw. ◆ ◆ ◆

Es ladet ergebenst ein **Der Festausschuß.**

Verband der Lokomotivheizer u. Anwärter, Ortsgruppe Brockau.

Sonnabend, den 22. Januar 1921,
in Weigelt's Etablissement:

Masken-Ball

(maskiert und unmaskiert)

Prämiierung
der zwei schönsten Damenmasken
und der originellsten Herrenmaske.
Preisschießen :: Gr. Verlosung
Die Tanzpausen werden von einem beliebten
:: Breslauer Vortragskünstler ausgefüllt ::
Herrenkarte 3 Mk — Damenkarte 2,50 Mk. inkl. Steuer.
Um gütigen Zuspruch bittet **Die Festleitung.**

C. A. Opelt's

Junkernstrasse 18

Grosser

Inventurverkauf

beginnt
Montag, den 17. Januar cr.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Spezielles Angebot: Reste von Besätzen, Stickereien und Spitzen zu halben Preisen

Damen-Strümpfe	schwarz, früher Paar bis **12,50**	jetzt **7.50**
	schwarz und farbig, Flor, früher Paar bis **25,—**	jetzt **14.50**
	schwarz und farbig Flor, früher Paar bis **35,—**	jetzt **20.00**
Kinder-Strümpfe	schwarz,	Paar jetzt **5. u. 4.00**
Herren-Socken	Kunstseide, früher Paar **25,—**	jetzt **14.50**
	Macco, früher Paar **14,50**	jetzt **9.50**
Füßlinge	früher Paar **7,50**	jetzt **4.50**
4fach Obergarn	schwarz und weiss, Prima Markenware, 1000 m-Rolle	**12.50**
baumwoll. Stopfgarn	schwarz, weiss und braun, Rolle	**50** Pf.
Häkelgarn	weiss, früher **2,75**	jetzt Rolle **1.50**
Stickgarn	früher **1,50**	jetzt Strgn **75** Pf.
Auf Kurzwaren 10% (ausser Garn)	Auf alle nicht herabgesetzten Waren	**20%** **Rabatt.**

Restergeschäft

wird eingerichtet. Laden nicht nötig. Erforderlich 3 bis 5000 Mk. Gefl. Offerten unt. **D. J. 4437** an **Rudolf Mosse,** Dresden.

Gardinen

Große Auswahl
Erbstüll-Bettdecken
Billige Preise. Kein Laden.
Maria Leder,
Breslau, Luisenplatz 14 I
am Zirkus Busch.

Gummi-Betteinlagen Windelhosen aus rein Paragummi, Kristallsauger, Bleißsauger, engros u. Kleinverkauf
N Rauh, Sanitätshaus „Medico"
Nürnberg 220, Karolinenstraße 47
Preisliste franko.

Zukunft,

Charakter, Eheleben, Reichtum, Glück, wird nach Astrologie, (Sterndeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Shcrift einsenden. Viele Dankschreiben aufzuweisen.
Schaub, Hannover,
Ulanenstr. 3.

Einen Winterhut

und **ein Paar Kinderschuhe,** fast neu, Gr. 27 zu verk. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Möbel bedeutend billiger.

Schönes eichn. **Schlafzimmer**
1 Schrank i. M. Spieg., 2 Bettst., Pat.- u. Auflegemtr., 1 Waschk., Steinpl. u. Sp., 2 Nachtt. m. Pl., 2 Stühle, all. zus. M. 3600.—
M. Giesel, Breslau 8, Brüderstr. 23.

Buchbinder-Arbeiten

werden angenommen
E. Dodeck's Buchhandlung.

Bezirks-Direktion Breslau
„Courier"
Detektive — Auskunftei
Schweidnitzerstr. 27 **Breslau I** Schweidnitzerstr. 27

Räume gesucht

welche sich als Fabrikräume eignen (rühriger kleiner Betrieb). Gefl. Angebote u. **B. K. 391** an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Inventur-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Hemdenflanell gute, weißgrundige Qualität, ... Mtr. 16.50, 14.50	**12.50**
Hemdentuch vorzügl. geeignet f. Leib- u. Bettwäsche, . Mtr. 16.50	**14.50**
Velour f. Jacken u. Kleider, beste Qual., schönst. Must., Mtr. 16.50, 14.50	**9.75**
Schürzendruck doppelseitig . . . . Mtr. 17.50	**12.50**
Schürzenleinen 90 cm breit, prima Ware . . Mtr.	**17.50**
Schürzenleinen 116—118 cm. br., vorz. Qual., Mt 21.00	**19.50**
Rockstoffe grau und marine . . Mtr. 15.50	**12.50**
Dirndlstoffe Muss u. Satin, ganz entzückende Muster, . Mtr. 17.50	**15.50**
Handtücher weiß, Halblein. und Leinen . . . . Mtr. 16.50, 14.50	**12.50**
Voile u. Batist 70 u. 120 cm br., erstkl. sch. helle u. dkl. Must., Mt. 19, 16,	**13.00**
Nessel bedruckt, f. Kleider, in vielen schönen Mustern, . . . Mtr. 17.50	**14.50**
Züchen ca. 80 cm breit . . . . Mtr. von	**16.50** an
Inlett federdicht, ca. 84 cm breit, Köper, vollrot . . . . . Mtr.	**21.50**
Trikotagen, Kleiderstoffe, Wäsche etc. bis	**30%** ermäßigt

Martin Golschiener

Breslau, Neue Taschenstraße 11
1 Minute links vom Hauptbahnhof.